

108952

Prejel od Raspreta

Sonberabbrudt aus der «Laibacher Btg.» Nr. 63 vom 17. März 1896

*Jan*  
*Impr. Ljubljana 1896*  
*J. Bauer*

## Zur Erinnerung an Heinrich Freyer.

Von Anton Raspret, k. k. Professor in Laibach.

«Vincat veritas.»

Unter den Männern, welche zur Entwicklung des krainischen Landesmuseums und der wissenschaftlichen Erforschung des Landes wesentlich beigetragen haben, nimmt der im Jahre 1866 in Laibach verschiedene Heinrich Freyer einen ehrenvollen Platz ein.

Heinrich Freyer ward am 7. Juli 1802 zu Idria geboren, wo sein Vater Karl die Stelle eines Wertsapothekers versah. Nach vollendeten Studien machte sich Heinrich Freyer durch seine naturgeschichtlichen Excurse in Krain und den Nachbarprovinzen und seinen Sammeleifer bald in weiteren Kreisen bekannt. Wegen seiner allseitigen Verwendbarkeit wurde er auf Empfehlung des Grafen Franz Hohenwart im Jahre 1832 von den krainischen Ständen mit dem Custodiate des Landesmuseums betraut.

Als Custos des vaterländischen Institutes war Heinrich Freyer unablässig bemüht, die Musealsammlungen durch neue Materialien zu vermehren und das Interesse für die Naturwissenschaften zu wecken. Seine vielseitigen und vieljährigen Bereisungen des Vaterlandes im Interesse der Wissenschaft und die dadurch erworbene Landeskenntnis verschafften ihm die Auszeichnung, daß er als Wegweiser und Reisegefährte hoher



VP 499/1951

Persönlichkeiten eingeladen wurde, so von Sr. Majestät dem König Friedrich August von Sachsen nach Idria und das folgende Jahr in die Wochein und nach Triaul, von Sr. Excellenz dem Freiherrn von Velden zur botanischen Untersuchung der Bezenalpe in Kärnten und von Herrn Franz von Rosithorn zur geognostischen Bereisung Istriens. Dester wiederholte Landesbegehungen lieferten ihm reichlichen Stoff zu einer Flora der Herzogthümer Krain und Kärnten, deren Fragmente er in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte. Infolge seiner Verdienste um die Botanik beehrte Hofrath Reichenbach eine Schirmpflanze nach dessen Namen (*Freyera Biasoletiana*); Hofrath Koch benannte eine im Ustkofengebirge von Freyer entdeckte Distel als *Cirsium Freyerianum*. Von ihm selbst wurden folgende neue Entdeckungen getauft: *Scopolina Hladnikiana*, *Saxia Zoysii* und *Daphne Blagayana*, welche in der botanischen Welt Sensation erregte. Einen fossilen Farnabdruck, den Freyer zu Radoboj in Kroatien zuerst gefunden, nannte Professor Unger *Adiantites Freyeri*. Desgleichen wurde auch die Zoologie von Freyer durch neue Entdeckungen bereichert; an Reptilien: *Coluber isabellinus* Fr., *Hypochthon chrisostictus*, *Hypochthon Freyeri*, eine in den unterirdischen Gewässern Innerkrains von ihm entdeckte Krebsenart erhielt den Namen *Palaemon anophthalmus*, die in der Grotte zu Großlaschitz in Unterkrain entdeckte kleine Schnecke nannte Ferdinand Schmidt *Pupa Freyeri*. Infolge seiner Verdienste um die Naturwissenschaft beehrte ihn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien mit Aufnahme unter seine correspondierenden Mitglieder.

Freyer machte bei seinen vielseitigen Landesbereisungen die Wahrnehmung, daß die vorhandenen Karten

Krains den Anforderungen wenig oder gar nicht entsprechen. Daher entschloß er sich, eine Karte Krains herauszugeben, welche nicht nur Reisenden, sondern auch Beamten, Geistlichen und Naturforschern vorzügliche Dienste leisten sollte. Aus den hinterlassenen Handschriften, Correcturblättern, Briefen und anderen Schriftstücken ersehen wir, wie Freyer arbeitete und wie das schwierige Werk zustande gekommen. Als Grundlage diente ihm eine lithographierte Uebersichtskarte der Steuerbezirke Krains, welche er mit Benützung der Längen- und Breitengrade in regelmäßige Vierecke theilte. Sie enthält außer den Grenzen nur die Hauptflüsse, Hauptstraßen und wichtigsten Bezirksorte, und konnte von jeder vertrauenswürdigen Person gegen Bewilligung der politischen Behörde vom Mappenarchive käuflich erworben werden. Nachdem er darin die Lage der Ortspunkte nach den Quellen des Mappenarchivs genau bestimmt hatte, verglich er sie mit der Generalstabskarte, wobei sich die völlige Uebereinstimmung ergab. In diese Karte trug er jetzt mit Benützung der Ortsnamensammlung Kaunichers, die er durch die Gewogenheit des Professors Metelko erhalten hatte die deutschen und slovenischen Ortsnamen möglichst genau ein. Erst dann, als er sich überzeugte, daß die für seinen eigenen Gebrauch verfaßte «Manuskriptkarte» erfreulichen Anklang findet und als eine erwünschte Erscheinung sich dargethan hat, war er auch besorgt, sich weitere Materialien zu verschaffen und seine montanistischen und geognostischen Notaten zu ordnen, um dadurch allen Wünschen der möglichsten Vollkommenheit zu entsprechen und die schwierige Aufgabe zur Zufriedenheit der Abonnenten zu lösen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Schreiben Freyers an C. Graf in Wien vom 6. August 1843.

Zu diesem Behufe wandte sich Freyer an das fürstbischöfliche Ordinariat in Laibach, das durch eine Currende an die Decanate die Seelsorger ersuchen ließ, die zur Curatie gehörigen Ortschaften sowie deren Entfernung von der Pfarr- und Curatkirche sowie die allenfalls nahe gelegenen Berge, Bäche oder Flüsse in die leer stehenden Rubriken einzutragen und sobald als möglich an das Ordinariat zurückzuschicken, „weil der Musealcustos Herr Freyer, der für die nächstens zu erscheinende Karte von Krain alle Materialien gesammelt hat, auch noch diese Auskünfte, welche die richtige Bezeichnung der Pfarrgrenzen zum Zwecke haben, bald zu erhalten wünscht.“<sup>1</sup> Ferner unterstützte ihn Heinrich Pohlmaier, k. k. Ingenieur der Generaldirection für Staatsbahnen, indem er ihm nach amtlichen sicheren Behelfen den Lauf der Staatsbahn durch Krain mittheilte.<sup>2</sup> Sehr erwünscht kam ihm ferner die Uebersichtskarte der Catastralgemeinden Krains, welche ihn in den Stand setzte, die Gemeinde- und Pfarrgrenzen, wo solche zusammenfielen, genau festzustellen.<sup>3</sup> Mit der Umzeichnung seiner Manuscriptkarte und Eintragung der Gebirgszüge, Gewässer und Culturen unter Benützung der Generalstabskarte betraute er den Kartenzeichner Karl Graf in Wien mit dem Bemerken, daß an den Localbenennungen seiner Manuscriptkarte<sup>4</sup> nichts geändert werden darf.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Currende vom 6. Juni 1843, gezeichnet von Anton Aloys, Bischof.

<sup>2</sup> Schreiben Freyers an K. Graf in Wien ddo. 6. August 1843.

<sup>3</sup> Ibidem.

<sup>4</sup> Diese Karte, welche dem Zeichner als Vorlage diente, befindet sich derzeit im Besitze des Herrn W. Freyer, k. k. Postbeamten in Laibach.

<sup>5</sup> Schreiben Freyers an H. F. Müller in Wien ddo. 29. September 1842.

Das Zusammentragen, Ordnen und Einzeichnen der gesammelten Materialien verzögerten das Erscheinen des Werkes. Dazu kamen dringende Musealgeschäfte, insbesondere die Uebersiedlung und Umwandlung des Museums bis zur Ankunft des Erzherzogs Franz Karl, welche seine verfügbare Zeit vollends in Anspruch nahm. Als dieses schwierige Werk vollendet war, gieng Freyer daran, das noch Fehlende der Karte zu vollenden.<sup>1</sup> An allen diesen Arbeiten nahm der Freiherr von Erberg bis zu seinem Tode den lebhaftesten Antheil; durch dessen Einfluß beim Hofrath von Schreibers in Wien war es möglich geworden, das Werk zu verlegen und in den Jahren 1844 und 1845 erscheinen zu lassen. Auf Anrathen der genannten Gönner ließ sich die Kunsthandlung Müller in Wien bewegen, den Verlag der Karte zu übernehmen, durch die Fürsprache des Hofrathes von Schreibers und des Grafen Johann Rudolf Czernin erhielt Freyer die Erlaubnis, das gelungene Werk Seiner Majestät dem Kaiser Ferdinand I. dedicieren zu dürfen.<sup>2</sup>

Die Karte Freyers war die erste in Oesterreich, welche in fünffachem Farbendruck erschien und zugleich die erste Diöcesankarte Krains mit genauer Pfarzugrenzbezeichnung. Als Freyer im Jahre 1850 durch vier Monate, das ist vom Mai bis September, als Begehungskommissär des geognostisch-montanistischen Vereines für Innerösterreich das Flußgebiet der Save und Gurk von Laibachs Umgebung bis an die kroatische Grenze bereiste, war diese Karte ihm vom wesentlichen

<sup>1</sup> Schreiben Freyers an F. Müller in Wien vom 29. September 1842.

<sup>2</sup> Brief Freyers an den Hofrath von Schreibers, worin er ihm den Tod des Freiherrn von Erberg anzeigt, vom 19. Juli 1843 (Copie), und an den Geheimrath Johann Rudolf Grafen Czernin zu Chudenitz vom 22. Juli 1843.

Nutzen; dem Vaterlande und dem Staate trug sie ungeahnte Früchte dadurch ein, daß sie das Vorkommen der nutzbaren Mineralien andeutete. Schon aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß Freyer wohl berechtigt war, die Autorschaft der von ihm herausgegebenen Specialkarte Krains in Anspruch zu nehmen. Er that dies auch, indem er sich in der Subscriptions-einladung wiederholt Verfasser seines Werkes nannte, ohne «auf Einwendungen seiner Zeitgenossen» zu stoßen. Die von Herrn A. Wüllner in der Zeitschrift «Argo» auf Grund einer Mittheilung des Herrn Jelovšek aufgestellte Behauptung, daß die von Freyer herausgegebene Karte von einem gewissen J. Gerschina, Beamten des k. k. Catasters, angefertigt wurde, entspricht demnach nicht der Wahrheit.

Ebenso wenig begründet ist die zweite Behauptung der «Argo», Freyer habe das Manuscript der Karte von der Witwe Gerschina's erstanden und nur durch Eintragung der Decanats- und Pfarrgrenzen und Mineralfundorte vermehrt. Als die Specialkarte Krains bereits im Erscheinen begriffen war, brachte Freyer in Erfahrung, daß die Witwe Gerschina's eine Karte des Neustädter Kreises besitze, welche ihm zweckdienlich sein könnte. Deshalb wandte sich Freyer an Herrn Schindler in Troppau, welcher vielleicht ein Verwandter der Witwe Gerschina's war, um durch dessen Vermittlung in den Besitz der gewünschten Karte zu gelangen. Darauf bekam Freyer nachstehende Antwort: «Euer Wohlgeboren! Auf Ihre an mich gestellte Frage bezüglich der vom Inspectoratschreiber Gerschina angefertigten Karte des Neustädter Kreises oder der Fragmente einer solchen Karte kann ich erwidern, daß ich über mehrmaliges Andringen von Seite der Witwe des Gerschina und mehrerer anderer Personen die Frag-

mente besagter, jedoch noch unvollendeter Karte um den begehrten Betrag von 10 fl. C.M., jedoch für den Herrn Straßencommissär Koležty in Neustadt — welcher sie noch jetzt besitzen dürfte — abgenommen habe. Indem ich Ihnen dies zu eröffnen die Ehre habe, muß ich nur noch beifügen, daß die von Gerschina aus den Catastral = Vermessungsskizzen abgenommenen und in verjüngtem Maßstabe verfaßten Copien des Neustädter Kreises in beivielem größerem Maßstabe und nach einer ganz anderen Manier angefertigt sind, wie Ihr mir zugesandtes Muster der von Ihnen in Verlag gebrachten, ganz nach dem Generalstabs = Maßstabe entworfenen Specialkarte Krains. Es geharret mit Hochachtung Ihr ergebenster Schindler.  
Troppau, 17. Mai 1844. »

Dieser Brief ist der beste Beweis, daß auch die zweite Behauptung unrichtig ist. Sämmtliche citierten und benützten Briefe, deren Echtheit und Glaubwürdigkeit über jeden Zweifel erhaben ist, befinden sich im hiesigen Musealarchive, wo sie jedem wahrheitsliebendem Forscher zur Benützung freistehen. Mögen diese Zeilen zur Wahrung der Autorehre Freyers, der sich selbst nicht mehr vertheidigen kann, beitragen.



